Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 8

Artikel: Neuer Basler Totentanz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461231

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuer Basler Totentanz

Der Tod zum Nebelspalter:
Kumm', Schälleunder, Näbelschpalter,
Gimmer gitroscht dy liebi Hand!
Bi sit em graue Mittelalter
Als „Tod vo Basel" wohlbikannt!

Der Nebelspalter:
So; Grüetzi z'erscht; dänn minetwäge
Es Tänzli au! Doch merke Dir:
Du darfst nüt gäge Züri säge,
Suscht gits en Gingg is Hintergschirr!

*

Der Tod zum Fidleburger:
Wohin so schnell? Wo brennts, mein Lieber?
Daß ich dich treffe, ist famos!
Ich stell' ein Bein dir; stolpre drüber!
Jetzt bist du deine Sorgen los!

Der Fidleburger:
O jeh, my Huus, o jeh, die Zinsen!
My Frau und Klärli's Fudi zart —
Wo greif' ich hin? Muß in die Binsen! —
O jeh! Ich hab' umsonst gespart.

*

Der Tod zum Ruckhaeberle:
Freund, drauße steht mei Limousinche,
Es hat von weit mich hergebracht,
Du spielst den Don Juan, ich 's Zerlinche,
Des gibt 'ne feine Hochzeitsnacht!

Ruckhaeberle:
Mach' doch kai Gschiß, du bleede Schangi!
Fahr' ab. I glaub, de bisch verruggt!
Und wart' bis in mym letschte Drang i
Noh my bescht Schtiggli uusedruggt!

*

Der Tod zu Weingartner:
Maestro, die bleibt unvollendet,
Gelassen schließ' die Partitur,
Ich hab' das Blättchen jetzt gewendet,
Zahl' den Tribut heut der Natur!

Weingartner:
Aus Werken unsrer großen Meister,
Hat oft dein Aug' mich angeblickt,
Ich höre schon den Sang der Geister,
Der Sphären Klang mich hoch beglückt!

*

Der Tod zum Erzherzog:
Hoheit, ich nah' als treuer Diener,
Bin treuer Diener meines Herrn,
Dabei zufällig auch noch Wiener.
Besitze Zeugnis, Orden, Stern'.

Der Erzherzog:
Lass' ab, mein Freund, vom Maskentanze,
Ich kenne deinen Moderduft,
Standst neben mir auf mancher Schanze,
Riechst nach der Kapuzinergruft!

*

Der Tod zur Dirne:
Gefällt dir, Schätzchen, meine Hose
Voll Shimmyschwung? Mein roter Hut?
Hier hab' ich „Koks" in einer Dose,
Schnupf, schnupf! Die Qualität ist gut!

Die Dirne:
Ich kann bei dir nicht recht erwarmen,
Feucht bist du, eisig wie ein Lurch!
Hilfio! Ich halt den Tod in Armen!
Jetzt beißt er mir die Gurgel durch!

*

Der Tod zum Kommunisten:
Herr Wieser, hört' und laßt Euch sagen:
Habt roten Saft genug verschmiert,
Heut geht's Euch selber an den Kragen.
Horcht denn, wie meine Sichel sirrt!

Der Kommunist:
Verschon' mich, roher Seelentöter,
Bin Theolog, ein schuldlos Kind!
Der Schneider ist bedeutend röter,
Hau' du dem eine auf den Grind!

*

Der Tod zum „Dätsch":
Jetzt, Freundchen, hast du ausgedätschelt,
Mach dich bereit zur letzten Fahrt,
Das Schicksal hat dich nicht verhätschelt.
Doch hast' gelebt' auf deine Art!

Der Dätsch:
Noch einmal laß mich auf den Bummel,
Noch einmal durch das Städtlein ziehn!
Im Schlüssel krieg ich einen „Lummel",
Und gratis ein Glas Valtelin!

Der Tod zum Pfr. Schnüffeler:
Genug geschnüffelt, alter Schwede,
Leg' deine Lupe nun beiseit',
Ein Schönheitsfehlerchen hat jede,
Ein kleiner Sprung! Gar viel „verheit"!

Pfarrer Schnüffeler:
Kenn' mich nicht aus in Nuditäten,
(Sieh' meine große Kinderschar!)
Laß' mich ein Jährlein, zwei, noch beten,
Das Diesseits ist so wunderbar!

*

Der Tod zum Ostjuden:
Schließ, Baruch, deinen Hosenladen!
Mit mir gibts kein Accomod'mang.
Ich muß dich in den Scheol laden!
Mach' kein Gesaires! Wart' nicht lang!

Der Ostjude:
Nur ein Konkürs'che noch, e faines,
Laß' drehen mich zum guten End,
Ein Stick'sche fehlt mir nur, ein Klaines:
Ich offerier' dir sswai Perzent!

*

Der Tod zum Ständerat:
Erheb' dich von der Bürgertafel,
Du rot-weiß-blauer Ständerat.
Einst speuztest Feuer du und Schwafel,
Und schwärmst' für russischen Salat.

Der Ständerat:
Allmählig kommt man in das Alter,
Wo rotstes Haar wird aschengrau;
Wo Barunin weicht Davids Psalter.
Zum Burger wird man öppenau!

*

Der Tod zu V. E.:
Bin mit mir selber fast im Zweifel,
Ob' ich dich heut' schon holen soll,
Du stehst ja zwischen Tod und Teufel!
Entscheide 's Recht drum Zoll für Zoll!

V. E.:
Hier, Viggder Emil! Zu versöhnen
Die Gegensätze bin ich hier —
— Selbst Tod und Teufel! Nur nicht höhnen!
Was zahlt Ihr Honorar dafür?

*

Der Tod zum Regierungsrat:
Erhebe dich, du Sesselkleber,
Heut' geht es weiter als nach Bern,
Die Frist ist um, du eitler Streber,
Ich habe dich zum Fressen gern!

Der Regierungsrat:
Ein Jährlein könnt'st mir noch gewähren
Freund Hain, dann geh' ich willig mit,
Laß mich nochmals die Hammel scheren,
Gewähr' mir noch ein Defizit.

*

Der Tod zum Polizeisekretär:
Sauf' aus! Und lass' das süße Püppchen,
Und küsse meinen Knochenmund,
Du warst ein geistig Wassersüppchen
Doch sonst, im ganzen, recht gesund.

Der Polizeisekretär:
Noch einmal lass' mich nach Mülhausen
Und ruh'n an einer Götterbrust,
Dann will ich in die Tiefe sausen
Und büßen meinen letzten Glust!

*

Der Tod zum Polizeiinspektor:
Hast niemals Furcht vor mir empfunden
Und warst ein tapf'rer Heidenchrist,
Ich sag' es dir ganz unumwunden,
Daß Du mir sehr sympathisch bist.

Der Polizeiinspektor:
Ich rede, wie mir steht der Schnabel,
Und fürcht' mich nicht vor deinem Blick,
Komm näher nur, mit meinem Sabel
Hau' ich dir eine ins Genick!

*

Der Tod zum Nationalrat:
Jetzt, Freundchen, wird der Hund begraben,
Und voll und ganz und sowieso
Und prinzipiell. Dein Soll und Haben
Macht deine Erben sorgenfroh.

Der Nationalrat:
O Tod, laß mir noch meine Würde,
Und meine Mappe voller Wust,
Ich trag' ja gerne meine Bürde
Und bin mir meines Werts bewußt!

Der Tod zum Richter:
Reiß' dir die Binde von den Augen,
Und blick' mir in mein Angesicht
Und laß das Paragraphensaugen;
Nun geht's mit dir zum Halsgericht!

Der Richter:
Ich war dir stets ein guter Helfer,
Und auch im ganzen ziemlich brav,
Lass' drum dein heiseres Gebelfer,
Ich leg' mich hin zum Aktenschlaf!

*

Der Tod zum Großrat:
Freund Hugo, halt nun deine Klappen
Und sauf den letzten Dreier aus!
Bezieh' noch deine Sitzungsrappen,
Verlaß als Stummer dieses Haus!

Der Großrat:
Ich war, gesteh' es, nie bescheiden,
Nur ungern fahre ich hinwech.
Es war nicht immer zu vermeiden,
Daß Schweigen Silber, Reden Blech!

*

Der Tod zur Kellnerin:
Du holdes Kind, im weißen Schürzchen,
Mit Schminkstift und mit Bubikopf,
So lasse halt dein letztes Fürzchen!
Ich bin der Tod, du armer Tropf!

Die Kellnerin:
Du liebes, bräunliches Gerippe,
Ich dachte deiner dann und wann,
Verschone mich mit deiner Hippe,
Und schenk' mir einen schönen Mann!

*

Der Tod zum Wirte:
Trumpf, Aß und Stöck, hier ist der Bauer,
Der 's Nell und auch den Zehner sticht.
Schon lange stand ich auf der Lauer,
Nun halte ich dich, alter Wicht!

Der Wirt:
Sei' mir nicht bös, daß meine Weine
Nicht immer so wie andre war'n;
Zwar streck' ich ungern meine Beine,
Ist's recht so? Ich bin unerfahr'n.

*

Der Tod zum Verleger:
Geehrter Herr, nun seid Ihr fällig,
Verlassen müßt ihr Weib und Kind,
Und alles, was sonst überzählig,
Ihr war't stets etwas farbenblind.

Der Verleger:
Der Farbenblindheit ist's zu danken,
Daß ich gemacht ein gut' Geschöft!
Nun muß ich in die Grube wanken,
Sofern ihr nicht, wie ich, geblöfft!

*

Der Tod zum Redaktor:
Die Feder weg! Genug geschunden
Der Zeilen wechselvolle Schar!
Nimm' deinen Hut, den grauen, runden,
Jetzt winkt ein Ziel dir, sonnenklar!

Der Redaktor:
So sei's denn, aber, bitte, artig,
Und zupf' mich nicht am schwarzen Bart;
Ich war von je und sonst apartig,
Hab' Politik mit Kunst gepaart.

*

Der Tod zum Verkehrspolizisten:
„Sens unique" heißt auch meine Weisung,
Befolgt wird sie nach Reglement,
Für dich erfolgt nun die Entgleisung,
Die man im Volksmund „Sterben" nennt!

Der Verkehrspolizist:
Ich winkte stets mit beiden Händen
Und kam mir vor als Automat,
Nun muß ich selber plötzlich enden!
Stell' einen „Muff" mir noch parat.

*

Der Tod zum Dichter:
Stell' ab, mein Freund, dein letztes Stündchen
Ist da, nun steige in das Grab,
Du hast gewuchert mit dem Pfündchen,
Das dir ein Knauser einmal gab.

Der Dichter:
Ich bin so müd vom vielen Dichten,
Und freu mich fast, daß ich dich seh',
Gern mill auf Nachruhm ich verzichten,
Und bin und bleib' dein G. A. B.